

Das Waldpädagogisch-forsthistorische Zentrum der Oberlausitz

Glaube mir, denn ich habe es erfahren, du wirst mehr in den Wäldern finden als in den Büchern. Bäume und Steine werden dich lehren, was du von keinem Lehrmeister hörst.
Bernhard von Clairvaux

Das eigentliche Forstmuseum war die Idee des in der Oberlausitz tätigen Forstmannes und forstlichen Historikers Oberforstmeister a.D. Dr. Walter Schindler. Nach dem Ausscheiden aus seinem aktiven Berufsleben wollte er sich einen Traum erfüllen und für seine heimatliche Oberlausitz eine forstliche Ausstellung erschaffen. Er hatte während seiner Jahre als Doktorand und Dozent an der Forstakademie in Tharandt die Forstlich-Jagdkundliche Lehrschau der TU Dresden in Grillenburg betreut, eine leider nicht mehr existierende forstliche Präsentation. Auch seine Dissertation befasste sich mit einem forsthistorischen Thema; „Wirtschaftsgeschichtliche Untersuchungen zum (ehemaligen) Stadtwald Zittau ...“. Ihm erteilte die Gemeinde Sohland a.d.S. um das Jahr 2000 den Auftrag zur Erstellung eines Museums- und Sammlungskonzeptes. Dr. Schindler betreute nahezu 10 Jahre mit einem zeitlich hohen ehrenamtlichen Einsatz den Aufbau des Oberlausitzer Forstmuseums.

Die Lessingschule wurde 1999 durch die Gemeinde aufgegeben. Schule hat auch hier in Sohland aufgrund der früher hohen Kinderzahlen und dem Willen der Eltern, ihren Sprösslingen eine gute Ausbildung und somit ein leichteres Leben zu gewährleisten, lange Tradition. Die erste Erwähnung einer Kirchschule in Sohland stammt aus dem Jahre 1549 unmittelbar nach der Reformation. 1863 erwarb die Schulgemeinde das Ackermann'sche Schankgrundstück, welches den linken Teil des Gebäudes auf dem Foto darstellt. Damit bekam die Obersohländer Schule ihren jetzigen Standort. In den Jahren 1907 bis 1908 erhielt



das Schulgebäude den vorderen, rechten Anbau als Neubau. Mit dem Umbau des Dachgeschosses des Altbaus erlangte das Schulhaus das heutige Aussehen. Ab 1923 erhielten die Schulen Namen. So entstand die Lessingschule. Ältere Sohländer berichten immer wieder begeistert von ihren Jahren in dieser Schule. Mehrere Gespräche von 1997 bis 2000 mit dem damaligen Bürgermeister von Sohland und späteren Landrat, Herrn Michael Harig sollten die weitere Nutzung der ehemaligen Schule klären.

Bild 1: Lessingschule in Sohland

Das Gebäude wurde Heimstatt des später gegründeten Vereins „Oberlausitzer Holzgestaltung – Verein zur Unterstützung junger Arbeitsloser“, als Werkstatt- und Schulungsgebäude. Aber auch das angedachte Forstmuseum konnte nach dem Willen der Gemeinde dort seine Bleibe bekommen. Kommen wir nach diesem schulischen Exkurs zurück zum Museum: Zahllose Institutionen und Verbände signalisierten damals begeistert ihre Unterstützung für das Anliegen. Durch die Oberlausitzer Holzgestaltung e.V. wurde tätige Unterstützung für den Aufbau des ersten Ausstellungsraumes „Waldarbeit“ geleistet. Gute Ideen brachten hier Herr Oberförster a.D. Jörg Schröder und Jürgen Spottke ein. Als Förderer des Museums wurde der Freundeskreis Forstmuseum OL e.V. am 1. Dezember 2004 durch 16 Mitglieder gegründet.

Von diesen 16 Gründungsvätern sind heute noch sechs Mitglieder im Verein tätig. Derzeitig beträgt der Stand 40 Mitglieder, wobei die überwiegende Zahl ihre Mitgliedschaft fördernd versteht. Tätige Mithilfe ist aufgrund der gesellschaftlichen Situation unter hohen beruflichen Belastungen oder aufgrund des hohen Alters eines Teils der Genossen eher gering ausgeprägt. Verschieden aufgelegte Programme für ABM und Bürgerarbeit ermöglichten in den ersten Jahren die Beschäftigung von Arbeitslosen im und für das Museum.

Finanzielle und sachliche Unterstützung erhielt das Museum in der Vergangenheit durch die Sparkassenstiftung der Kreissparkasse Bautzen, durch den Kleinprojektfonds der Euroregion Neisse der Europäischen Union, durch die ehemalige Firma Klausner-Holz-Sachsen in Kodersdorf, durch die Oberlausitzer Holzgestaltung e.V., im Jahr 2017 durch eine Benefizveranstaltung mit Jahresabschlusskonzert in den Räumen des Landratsamtes Bautzen sowie zahllose Spenden durch viele Unterstützer.

Die in Sachsen einzigartige und reichhaltige Sammlung des Museums gründet sich auf Schenkungen, Leihgaben und durch Erwerb. Nehmer der Dotationen ist nach wie vor die Gemeinde Sohland. Die Sachzeugen wurden durch den Verein inventarisiert und dokumentiert und sind in einer durch ein Vereinsmitglied geschaffenen Datenbank derzeit auf Anfrage der interessierten Öffentlichkeit zugänglich. Jährlich werden durch den Verein Sachzeugen zum Bestand neu erworben oder gelangen als Schenkung in die Sammlung, wie in diesem Jahr ein Konvolut aus Tierpräparaten und Sachzeugen aus Garching bei München.

Nach den ersten, sehr schaffensreichen Jahren mit Unterstützung der Gemeinde zeichnete sich wie in anderen Institutionen eine Periode der Ernüchterung ab. Die verschiedenen Versuche, Anteil an größeren, insbesondere deutsch-tschechischen Förderprogrammen zu erlangen, misslangen leider aus verschiedenen Gründen. Mit der Stadt Schluckenau (Šluknov) im angrenzenden böhmischen Niederland, fand die Zusammenarbeit über mehrere Jahre mit dem Ziel einer kooperierenden forstlichen Präsentation im Schloss der tschechischen Gemeinde und in der Lessingschule auf deutscher Seite statt. Die durch die Mittlere Forstschule in Schluckenau im Schloss gezeigte forstliche Ausstellung wurde durch die Stadt leider zwischenzeitlich wieder aufgelöst und die Räumlichkeiten wurden einem anderen Zweck zugeführt. Es lohnt sich dennoch, diese Ausstellung zu besichtigen.

Mit dem Ausscheiden in den Ruhestand des sich sehr für das Museum einsetzenden Hauptamtsleiters der Gemeinde, Herrn Kretschmar, verlor auch die Gemeindeverwaltung zunehmend das Interesse am Standort und übernahm die Position: „Die Gemeinde Sohland kann nicht die Trägerschaft für ein regionales Forstmuseum übernehmen“. Seit 2011 zeichnete sich im Gemeinderat auf Vorschlag der Verwaltungsspitze die Diskussion zum Verkauf des Gebäudes der ehemaligen Schule ab. Letztendlich führte dieser Prozess nach einem langwierigen Bieterprozess und Auswahl unter mehreren Bewerbern im Frühjahr 2016 zum Erwerb durch den Verein Oberlausitzer Holzgestaltung e.V. Auch der Freundeskreis des Forstmuseums hatte sich nachdrücklich und mehrfach in Gemeinderatssitzungen vor Ort und anlässlich verschiedener Führungen für Mitglieder des Gemeinderates für einen Verkauf an den Verein Oberlausitzer Holzgestaltung e.V. ausgesprochen. Für die langen Jahren zwischen 2000 und 2015 nehmen wir dankend die kostenlose Bereitstellung der Räumlichkeiten der Lessingschule durch die Gemeinde zur Kenntnis, aber die Trägerschaft des Museums und die institutionelle und finanzielle Sicherung blieb trotz zahlloser Bemühungen seitens des Freundeskreises leider ungelöst. Vorschläge zur Zusammenarbeit mit dem Heimatmuseum „Altes Weberhaus“ blieben ungehört. Auch der Geschichtsstammtisch von Sohland verwehrt sich aus uns unbekanntem Gründen leider einer Arbeitsgemeinschaft.

Nach 2008 wurde mit dem Kreisforstamt Bautzen der Abschluss einer Kooperationsvereinbarung vorangetrieben, der letztendlich durch die Verwaltungsspitze des Landkreises abgelehnt wurde. Inhalt waren die ideelle Zusammenarbeit und die Nutzung der

Räumlichkeiten des Museums für Veranstaltungen. Im Jahr 2015 wurde durch den Landkreis eine Verlagerung des Museums in ein Gebäude der Energiefabrik Knappenrode angeboten. Aufgrund fehlender örtlicher Verankerung, der weiten Entfernungen und der vollständigen Eigenverantwortlichkeit als Verein mussten wir dieses Angebot leider ablehnen.

Im Museum entstand in den Jahren 2001 und 2002 der Raum Waldarbeit unter dem Motto „Vom Samenkorn zu Rohholz“. In diesem werden die Entwicklung der Axt als Handarbeitsgerät zur Ernte und zum Zerteilen des Holzes, die geschichtlich recht junge Entwicklung der Sägen und die Entstehung der Motorsägen im 20. Jahrhundert dargestellt. Erläuterungen zur Waldarbeit und zu den im Wald arbeitenden Menschen mit zahlreichen historischen Fotos und Bildern ergänzen die Präsentation historischer forstlicher Arbeitsgeräte.



Bild 2: Raum Waldarbeit



Bild 3: Försterzimmer

2005 wurde im ehemaligen Lehrerzimmer ein Försterzimmer aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eingerichtet, in dem alte Möbel, ein Panzerschrank für Bargeld der Verlohnung der Waldarbeiter und zahllose Accessoires und Ausstattungsgegenstände wie Gehörne und Geweihe, Bilder und Erläuterungen ausgestellt sind.



Im Jahr 2007 wurde die als zeitweilige Ausstellung konzipierte Präsentation „Forstvermessung und Forstkarten“ geschaffen, die den Entwicklungsweg von der Feststellung der Grenzen eines Grundbesitzes über die flächige Darstellung des Waldes in Karten bis zur forstlichen Einrichtung des Waldes und der Betriebsregelung als Grundlage unserer heutigen forstlichen Nachhaltigkeit darstellt.

Bild 4: Raum Forstvermessung und Karten

2014-2015 folgte die deutsch-tschechische Ausstellung „Historische Waldnutzungen“ in der Oberlausitz. Gegenstand dieser Präsentation ist die Exploitation des Waldes durch den Menschen im so genannten „Holzzeitalter“ vor der Industrialisierung: Energiegewinnung, Köhlerei, Eisenverhüttung auf Holzkohlebasis, Pechgewinnung, Waldglasherstellung, Holzhausbau, Holznutzung in allen Handwerken, Asche- und Ruß Herstellung, Zeidlerei, Ernährung, Bast und Pflanzenfasern, Farbstoffe. Diese zweisprachige Ausstellung wurde durch den Autor dieser Zeilen konzipiert und durch ein Werbebüro aus Schirgiswalde umgesetzt. Herr Robert Riedel, damals Mittlere Forst- und Sozialschule Schluckenau, zeichnete für die fachlich fundierten Übersetzungen in die tschechische Sprache verantwortlich.



Bild 5: Raum Historische Waldnutzungen

Weitere Themen sind in den Fluren des Gebäudes zu besichtigen, z.B. zu Holzmanipulation oder zu Inhalten wie Holzvermessung und Holzverkauf, eine forstliche Zeittafel, Fotos alter Forsthäuser oder die Darstellung der Vergänglichkeit forstlicher Institutionen anhand von Dienststellenschildern.

Neue Ausstellungen geplant sind ein interaktiver Raum Waldpädagogik für Kinder und Jugendliche und die Erläuterung des Landschafts- und Naturraumes der OL als Waldstandort.

Positiv hervorzuheben ist, dass der heutige Eigentümer des Gebäudes, der Verein Oberlausitzer Holzgestaltung e.V. sein Interesse am Erhalt des Forstmuseums beibehält. Ihm gelang es, in kürzester Zeit nach Erwerb zwei freie Wohnungen im Ensemble zur Kostenminimierung zu vermieten. In diesem Jahr arbeiten beide Vereine an einem Vertrag für die langfristige Nutzung der Räumlichkeiten für unsere musealen und wald- und museumspädagogischen Aktivitäten in der ehemaligen Schule ab 2019.

Wichtigste derzeitige Aufgabe des Freundeskreises ist es, nachdem auch zwei Jahre alternative Standorte geprüft wurden, die institutionelle und finanzielle Basis der einzigen forsthistorischen Sammlung im Freistaat Sachsen in Sohland zu gestalten. Seitens der Kreissparkasse Bautzen hatte uns Frau Brigitte Richter, langjährig Geschäftsführerin der Sparkassenstiftung, langjährig gern unterstützt. In den letzten Jahren wurden verstärkt unzählige in Gesellschaft und Politik verantwortliche Personen in das Museum eingeladen, wie der Landrat von Görlitz, Herr Bernd Lange, die erste Beigeordnete des Landrats Bautzen, Frau Birgit Weber, der Oberbürgermeister von Zittau, Herr Thomas Zenker, der Geschäftsführer des Staatsbetriebes Sachsenforst, Herr Landesforstpräsident Prof. Dr. Hubert Braun, der Referatsleiter im Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft, verantwortlich für Wald, Forstwirtschaft, Forst- und Jagdbehörden, Herr Utz Hempfling, die Landtagsabgeordnete Frau Patricia Wissel und viele mehr. Nach ihren Hinweisen folgend und mit ihrer Unterstützung organisiert der Freundeskreis nunmehr die Arbeit des Zentrums. Auf Beschluss der Hauptversammlung des Vereins am 23. März 2018 wurde die Satzung neu gefasst und der Eintrag ins Vereinsregister vorgenommen. An die erste Stelle unserer Arbeit tritt die wald- und museumspädagogische Arbeit mit Kooperationspartnern oder Honorarkräften. Unser Zentrum möchte eine Mittlerrolle zwischen Natur, Wald, Gesellschaft und den Menschen ausfüllen. Ziel ist, die Natur- und Umweltverbundenheit von Kindern und Jugendlichen, aber auch von Erwachsenen durch Wissensvermittlung zu stärken und den Wald und die in ihm ablaufenden Entwicklungen und Prozesse zu erklären. Aufgaben und Ziele der naturnahen Forstwirtschaft, der Nachhaltigkeit, des Naturschutzes und der Bewahrung der Artenvielfalt werden erläutert.

Dazu werden folgende Instrumente genutzt: Wald-, Umwelt- und Museumspädagogik, Forstmuseum, Fortbildungen und Vorträge für Waldbesitzer und interessierte Bürger. Als Partner für diese Aufgaben wurden gewonnen: Staatsbetrieb Sachsenforst, Landesstiftung für Natur und Umwelt, Landesverein Sächsischer Heimatschutz, Naturschutzzentrum Neukirch, Oberlausitzer Holzgestaltung e.V., Schullandheim Sohland.

Uns ist bewusst geworden, dass nur regelmäßige Veranstaltungen Interessierte ins Museum locken. Diese Arbeit wird durch den Staatsbetrieb Sachsenforst im Rahmen seiner walddesetzlich verankerten Aufgaben vorbildlich unterstützt. Seit 2016 besuchen jährlich 600 bis 750 Kinder die waldpädagogischen Veranstaltungen am Standort

Weiterhin übernimmt der Verein nun verbindlich die Trägerschaft des Museums und muss sich dazu neu ordnen. Das Museums- und Sammlungskonzept muss an die neue Situation angepasst werden. Der Verein benötigt vor allem die finanziellen Mittel, um die waldpädagogische - und Museumsarbeit fortführen zu können. Das muss nach derzeitigem Stand „verdient“ werden, aus Eintrittsgeldern, Spenden und Sponsoring, teilweise Mitgliedsbeiträgen, Zuschüssen von Sachsenforst für die Waldpädagogik und möglichst vielen Veranstaltungen. Beginnend 2018 werden für Waldbesitzer und interessierte Naturfreunde und Naturschützer im Auftrag der Landesstiftung für Natur und Umwelt Fortbildungsveranstaltungen angeboten, in diesem Jahr am 17. März und 17. November zur Thematik „Waldbewirtschaftung und Naturschutz“. Ein Frühlingsspaziergang am 5. Mai

2018, geführt durch den Ornithologen Michael Hörenz als Vogelstimmenwanderung, hatte leider wenige Teilnehmer, keine aus Sohland.

Das jährliche Wald- und Holzfest der Gemeinde Sohland, der Oberlausitzer Holzgestaltung – Verein zur Unterstützung Arbeitsloser e.V., des Freundeskreises Forstmuseum OL e.V., des Forstbezirkes Oberlausitz des Staatsbetriebes Sachsenforst, des Kreisforstamtes Bautzen, der Forstbetriebsgemeinschaft Oberlausitzer Bergland w.V., der örtlichen und regional verankerten Handwerker, Gewerbetreibenden und Kulturschaffenden wird als gemeinsame Veranstaltung seit 2002 immer am dritten Sonntag im September durchgeführt. Die Hauptorganisationsarbeit lastet dabei auf der Oberlausitzer Holzgestaltung e.V. und dem Tourismusbüro der Gemeinde Sohland.

Durchschnittlich besuchen jährlich 1000 bis 1200 Interessierte das Museum. Auch hier zeichnet sich ab, dass eine Steigerung insbesondere durch Veranstaltungen der Waldpädagogik möglich ist.

Am 14. Juni 2018 hat der jetzige Bürgermeister von Sohland, Herr Hagen Israel, vor der Leiterin der Landesstelle für Museumswesen Frau Katja Mieth, das Bekenntnis abgegeben: „Das Forstmuseum ist eine Bereicherung für unseren Ort!“. Wir als Freundeskreis freuen uns über diese Anerkennung sehr.

Autor:

Frank Feigel, geb. am 24.12.1955, verheiratet, stammt aus Dresden, seit 1993 in der Oberlausitz ansässig, hat 1977 bis 1982 in Tharandt Forstwissenschaften studiert, in verschiedenen forstlichen Funktionen tätig, u.a. als Forstamtsleiter in Neukirch/OL, derzeit Sachgebietsleiter Untere Forstbehörde der Landeshauptstadt Dresden, seit 2004 Vorsitzender des Vereins Freundeskreis Waldpädagogisch-forsthistorisches Zentrum der Oberlausitz; Autor der Ausstellung „Historische Waldnutzungen“

Tel. 03594 714642; 0160 92612273; frank.feigel.biw@web.de

Internet: <https://www.wp-fhz-ol.de>

(Fotonachweis: Nr. 4 Reiner Wobst, Taubenheim, alle anderen Frank Feigel, Bischofswerda)